

Ein menschliches Wort

über

## die Freiheit der alten Republikern.

von

Ernst Moritz Arndt.

Dem Guchst vor jemand seine Zunge schließt,  
Der dünket sich der schlunmige nun und immer.

Ephocles

Greifswald,

gedruckt bei S. J. Eschardt.

1800.

Profes. Dres. WERNER BUCHHOLZ und HARTMUT LUTZ  
Abschlussbericht über das Kolloquium "Ernst Moritz Arndt  
- Eine kritische Würdigung im Jahre 2001"

Das Kolloquium wurde am 6. Juni 2001 ganztägig in den Räumen des Audimax der Universität Greifswald mit durchschnittlich etwa 60 Teilnehmer(inne)n durchgeführt. Die sieben einzelnen Referenten hatten 20 Minuten für ihren Vortrag, dem sich jeweils 20 Minuten Diskussionszeit anschlossen. Da Hörsaal 6 die Zahl der Zuhörer/innen nicht fassen konnte, zog die Veranstaltung am Nachmittag in Hörsaal 8 um. Ein Programm des Verlaufs liegt diesem Bericht bei. Auf die Unterstützung durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald e.V. wurde im Programm (Anlage) hingewiesen.

Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Metelmann begrüßte die Anwesenden und eröffnete das Kolloquium, in dessen Thematik und Vorgeschichte anschließend Prof. Dr. Hartmut Lutz einführte. Mit dem Vortrag von Prof. Dr. Karl Ewald Tietz, dem Vorsitzenden der Ernst Moritz Arndt Gesellschaft, über "Arndt und Pommern" wurde deutlich, dass Arndts Werke jeweils selektiv und funktional rezipiert wurden, wobei die auf Pommern bezogenen Gedichte, Briefe und Erinnerungen noch die politisch unverfänglichsten sind. Heute sind Arndts literarische Werke weniger bekannt, wogegen sein Beitrag zur Bauernbefreiung besonders zu DDR-Zeiten als Teil des "richtigen Arndt" gefeiert wurde. Der Vortrag des Universitätsarchivars Dr. Dirk Alvermann über "Die Namensgebung der Universität Greifswald 1933 und 1954" verfolgte verschiedene Namensgebungen deutscher Universitäten und vertrat die These, dass in Greifswald die Wahl des Namens "Ernst Moritz Arndt Universität" sowohl im beginnenden Faschismus als auch zu Zeiten der DDR von nationalkonservativen Kräften angetrieben wurde. In seinem Vortrag "Ernst Moritz Arndt und Schweden" zeigte Prof. Dr. Werner Buchholz, dass Arndts glühender schwedischer Patriotismus sehr schnell in einen nicht minder glühenden deutschen Nationalismus umschlug, nachdem er in Schweden seit dem Regimewechsel von 1809 keine Möglichkeit mehr sah, in seinem Sinne politisch zu wirken. Arndt war gleichwohl Schweden und "nordischen" Menschen zeitlebens begeistert zugegan. Prof. Dr. Gunnar Müller-Waldeck zeigte am Beispiel von "Arndts Bewertung der samischen Mindertheit", dass unser Namenspatron im Falle der Sami, die äußerlich so gar nicht in sein nordisches Ideal passen, die ihm eigene Plattform einer rassistischen Verachtung gegenüber allen "nicht germanischen" Völkern romanisierend verlässt.

Nach der Mittagspause machte Prof. Dr. Reinhard Bach in seinem Vortrag "Ernst Moritz Arndt und die Franzosen", basierend auf einer erschöpfenden systematischen Sichtung der Arndschen Schriften deutlich, dass Arnnds Franzosenhass nicht erst als Reaktion auf das napoleonische Joch sich bildete, sondern bereits vorher in seinen antiaufklärerischen Schriften, besonders seiner Greifswalder Habilitation, artikuliert wurde. Völkischer Nationalismus, Antijudaismus/Antisemitismus, Franzosenhass, chauvinistisches Herablicken auf slawische und "weilsche" Völker, Kriegsverherrlichung als Selbstzweck und zur Selbstfindung der Nation und andere, damals wie heute humanistischen Idealen entgegengesetzte Überzeugungen, prägen sein Lebenswerk.

Prof. Dr. Arno Hertzig aus Hamburg sprach zunächst über die Situation jüdischer Gemeinden und jüdischer Emigranten aus dem Osten in verschiedenen deutschen Ländern des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts bevor er über "Ernst Moritz Arndt und die Juden" ausführte, wie sehr Arnnds Judenhass sowohl christlich-antijudaistische als auch bereits rassensbiologisch-antisemitische Elemente zu einem Plädoyer für den Ausschluss der Juden aus dem "deutschen" Volk funktionalisierte.

Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmanns Beitrag, "Der Begriff der Nation bei Ernst Moritz Arndt", wurde in Abwesenheit des Referenten von Dr. Volker Depkat vorgetragen, der auch in der Diskussion kompetent Antworten zum Thema gab. Der Vortrag machte deutlich: "Für Arndt ist der Völkerhass nicht nur ein kurzzeitiges Aufflackern, sondern er hält ihn für ein notwendiges Element, um das deutsche Nationalbewusstsein dauerhaft wach zu halten." Dass der evangelische Theologe Arndt nationalistischen Hass predigte und einen zürnenden Deutschen Gott beschwor, der alttestamentarischen (jüdischen) Vorstellungen eher entspräche als dem liebenden Gott der Bergpredigt, gehört, wie die Diskussion zeigte, zu den vielen ungelösten Widersprüchen im Werk Ernst Moritz Arnnds. Kollege Stamm-Kuhlmann schloss seinen Vortrag mit Worten, denen sich auch nach der kontroversen Abschlussdiskussion die Organisatoren nur nachhaltig anschließen können:

"Ernst Moritz Arndt", schreibt Jens Rybak in den Heften der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft, war ein "fremdenfeindlicher Publizist mit antijüdischen Vorurteilen." Das ist ein wissenschaftliches Urteil. Ob wir uns nach einem fremdenfeindlichen Publizisten nennen wollen, ist dagegen eine Wertentscheidung. Zu einem Zeitpunkt, da von allen Parteien Deutschland zum Einwanderungsland erklärt wird, kann unsere Universität den Namen eines Xenophoben nicht mehr tragen. Warum sind sonst siebentausend Greifs-

walder unter Führung ihres Oberbürgermeisters und des Rektors [am 14. Januar 2001 gegen Ausländer- und Fremdenhass, W/B/HL] durch die Stadt gezogen? Unsere Universität sollte wieder so existieren, wie sie es fast fünf-hundert Jahre lang getan hat, ganz ohne Namenspatron."

Greifswald, den 13. 06. 2001

Prof. Dr. Werner Buchholz

Prof. Dr. Hartmut Lutz

### **Bericht an den Senat**

Das "Kolloquium "Ernst Moritz Arndt - Eine kritische Würdigung in Jahre 2001" hat innerhalb der Projektwoche am 6. 6. 2001 stattgefunden. Unser Bericht an den Rektor ist Ihnen gestern per e-mail zugegangen.

### **Entstehung**

Das Kolloquium geht auf eine Anregung des Rektors zurück. Es wurde organisiert von Herrn Kollegen Werner Buchholz vom Lehrstuhl für Pom-merische Geschichte und Landeskunde und mir. Anlass war ein Brief, den wir vor über drei Monaten dem Rektor übergaben, in dem wir ihn baten, eine Diskussion über die Namensgebung unserer Universität universitätsintern zu initiieren. Herr Metelmann regte an, man solle zunächst im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums klären, welche Bedeutung unser Namenspatron heute regional, national und international hat. Diese Anregung griffen wir gern auf und baten Kolleginnen und Kollegen um Beiträge.

### **Presse**

Auf die Reaktionen in der lokalen Presse will ich hier nicht noch einmal eingehen, da sie in der Sache am Kolloquium vorbeigingen.

### **Ergebnisse**

Als wichtigste Ergebnisse unseres Kolloquiums möchte ich hier wieder-holen: Ernst Moritz Arnnds Verdienste um die Abschaffung der Leibeigen-schaft und für die nationale Einigung Deutschlands bleiben unbestritten. Sie werden allerdings erheblich geschmälert, wenn nicht gelöscht, durch seinen sechzig Jahre lang ungebrochenen Franzosenhass, der nicht erst als Reaktion auf die napoleonische Fremdherrschaft sich herausbildete sondern bereits davor in Arnnds Ablehnung der Aufklärung begründet wurde; durch seinen unterschiedenen Antijudaismus, der stellenweise bereits in einen Antisemi-tismus gegen un-deutsche Entartung übergeht; durch seinen völkischen